



Abteilung Raumordnung-Statistik



nah & versorgt

Die Zukunft der Nahversorgung in Tirol.



tirol
Unser Land

GMA
Beratung und Umsetzung

IMPRESSUM

Herausgeber: Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Raumordnung-Statistik, Landhaus 2, Heiliggeiststraße 7–9, 6020 Innsbruck, Telefon: +43 (0)512 508 3602, www.tirol.gv.at/buerger/landesentwicklung/raumordnung/raumordnung.statistik@tirol.gv.at; // Für den Inhalt verantwortlich: Mag. Franz Rauter; // Inhaltliche Konzeption: GMA – Gesellschaft für Markt und Absatzforschung, Salzburg; Abteilung Raumordnung-Statistik; // Fotos: Amt der Tiroler Landesregierung, Innsbruck Tourismus, Archiv TVB TirolWest: Albin Niederstrasser, istockphoto.com; // Grafik und Layout: CITYGRAFIC.at, Adamgasse 7, 6020 Innsbruck; Druck: Kranebitterdruck GmbH, Wiesenweg 6, 6408 Pettneu

Inhaltsverzeichnis

<i>Vorwort Landesrat Christian Switak</i>	5
<i>Der Nahversorgung einen hohen Stellenwert geben</i>	6
<i>Die Nahversorgung unterliegt vielen Einflussfaktoren und Trends</i>	7
<i>Nahversorgungsscheck für die Gemeinde</i>	9
<i>Nahversorgung kann gestaltet werden</i>	10
Was kann die Gemeinde zur Stärkung der Nahversorgung tun?	10
Wie kann der Nahversorger seinen wirtschaftlichen Erfolg sichern oder steigern?	11
Welchen Beitrag können die Konsumenten zur Sicherung der Nahversorgung leisten?	11
<i>Die Wirtschaftskammer Tirol bietet Service für Nahversorger</i>	12
<i>Die Dorferneuerung Tirol steht auch im Dienst der Nahversorgung</i>	12
Was kann die Dorferneuerung dazu beitragen?	13
<i>Wirtschaftsförderung unterstützt kleine Nahversorger</i>	14
Investitionszuschuss	14
Nahversorgungsprämie	14



*„Nahversorgung ist umfassend:
auch Gaststätten, Behörden, Dienstleistungsunternehmen
und grundlegende soziale Angebote zählen dazu.“*



Vorwort

Der Titel „*nah & versorgt*“ enthält eine klare Botschaft: Es ist ein Kernanliegen der Tiroler Landespolitik, die Rahmenbedingungen für ein umfassendes Nahversorgungsangebot zu schaffen.

Mit Nahversorgung ist in erster Linie der Lebensmittelhandel angesprochen – diesem Thema widmet sich diese Broschüre. Nahversorgung ist aber umfassender zu sehen, auch Gaststätten, Behörden, Dienstleistungsunternehmen oder grundlegende soziale Angebote zählen dazu.

Tirol ist in der glücklichen Lage, eine weitgehend intakte Nahversorgungsstruktur zu haben. Allerdings sind zukünftig wieder vermehrte Anstrengungen nötig, das Nahversorgungsangebot zu erhalten und allfällige Lücken zu schließen.

Es sind vor allem Sie als Bewohnerinnen und Bewohner unseres Landes, die als Kundinnen und Kunden die Nahversorgung aufrechterhalten, indem Sie das lokale Angebot annehmen, Ihre Einkäufe und Besorgungen vor Ort tätigen und damit diese kleinräumigen Strukturen stärken. Zahlreiche Unternehmen haben die Chancen der Nahversorgung erkannt und richten ihr Angebot danach aus. Das Land Tirol und die Gemeinden leisten durch vielfältige Aktivitäten dazu ihren Beitrag.

„*nah & versorgt*“ wird auch in Zukunft gelingen, wenn alle Kräfte zusammenwirken. Als für Raumordnung zuständiges Mitglied der Landesregierung freut es mich daher, Ihnen mit der vorliegenden Broschüre Anstöße dafür geben zu können.

*Landesrat
Christian Switak*

Der Nahversorgung einen hohen Stellenwert geben.

Die Versorgungslage in Tirol ist insgesamt gut. Die Ergebnisse des EU-Projektes ACCESS im Bezirk Landeck zeigen eine hohe Zufriedenheit der BewohnerInnen mit der Versorgungssituation. Die Aussage lässt sich auch auf die anderen Bezirke Tirols übertragen.

Die Ergebnisse im Bezirk Landeck zeigen aber auch, dass vor allem Gemeinden und Ortschaften mit einer geringen Einwohnerzahl und wenig Tourismus Lücken in der Nahversorgung aufweisen oder gefährdet sind, die Nahversorgung zu verlieren. Größere Gemeinden mit positiven Rahmenbedingungen können davon betroffen sein, wenn die Konkurrenzsituation in der Umgebung sehr ausgeprägt ist.

Wir sprechen von Nahversorgung, wenn die Bevölkerung in der Nähe ihres Wohnortes verschiedene Angebote wie Lebensmittelgeschäft, Bäckerei, Drogerie, Friseur, Bank oder Gasthaus vorfindet. Auch Bildungseinrichtungen, medizinische und soziale Dienste oder öffentliche Verkehrsangebote zählen im weiteren Sinne zur Nahversorgung. Kernelement der Nahversorgung ist aber der Lebensmitteleinzelhandel mit einem gut abgestimmten Angebot an Lebensmitteln, Haushalts- und Drogeriewaren.



Der Wert der Nahversorgungsbetriebe geht weit über die eigentliche Versorgung der Bevölkerung hinaus:

- » sie tragen zur Belebung der Ortskerne bei;
- » sie schaffen Begegnungsstätten für die BewohnerInnen;
- » sie leisten einen Beitrag zum nachhaltigen Umgang mit Ressourcen, indem die Versorgung über „kurze Wege“ möglich ist;
- » sie ermöglichen auch wenig mobilen BewohnerInnen eine eigenständige Versorgung; besonders betrifft dies Familien und ältere Menschen, deren Anteil in den nächsten Jahren stark zunehmen wird;
- » sie sind ein wichtiger Faktor für den Tourismus; die selbstversorgenden Gäste finden ein umfangreiches Angebot vor;
- » sie schaffen Arbeitsplätze in ländlichen Räumen.

In Tirol sind nach den Erhebungen der Landesstatistik zur Grundversorgung derzeit über 600 Betriebe im Lebensmitteleinzelhandel tätig. Es zählen die großen Verbrauchermärkte, Supermärkte und Discounter ebenso dazu wie die vielen kleinen Lebensmittelgeschäfte. Die mittleren Betriebsgrößen zwischen 400–800 m² Verkaufsfläche sind mit über 270 Betrieben am stärksten vertreten, ein Drittel der Betriebe sind kleiner als 250 m² Verkaufsfläche. Diese sind für die Nahversorgung besonders wichtig, weil sie überwiegend in kleinen Gemeinden anzutreffen sind.

Ob ein Betrieb tatsächlich den Auftrag der Nahversorgung wahrnimmt, hängt aber weniger von der Größe als vielmehr vom Standort ab. Als „klassische“ Nahversorger werden die Lebensmittelgeschäfte in Ortskernen gesehen. Von einem Nahversorger kann aber auch gesprochen werden, wenn der Standort in einer Siedlung integriert ist oder in unmittelbarer Nähe zum Siedlungsgebiet liegt.

Die Nahversorgung unterliegt vielen Einflussfaktoren und Trends.

Die Nahversorgung ist Teil der Wirtschaft und unterliegt den Spielregeln des Marktes. Die „harten Standortfaktoren“ beeinflussen maßgeblich den Erfolg eines Nahversorgungsbetriebes. Es sind dies

- » Fragen der Sichtbarkeit und Erreichbarkeit des Standortes;
- » das Parkplatzangebot und die umgebende Bebauungsstruktur;

- » die Anzahl der BewohnerInnen im Einzugsgebiet (Kaufkraftpotenzial der BewohnerInnen);
- » die Wirtschaftsstruktur der Standortgemeinde (u.a. Kaufkraftpotenzial aus Einpendlern);
- » die Anzahl an Gästebetten und Tagesbesuchern (Kaufkraftpotenzial der Touristen);
- » die Wettbewerbsverhältnisse im näheren und weiteren Umfeld.

Starke Einflüsse auf die Nahversorgung üben gesellschaftliche Veränderungen, wie zum Beispiel der wachsende Anteil älterer Menschen in der Gesellschaft aus. Mit steigender Lebenserwartung werden die täglichen Besorgungen schwieriger. Zu Fuß erreichbare Versorgungsangebote oder Hauszustellung gewinnen an Bedeutung. Auch die wachsende Zahl an kleinen Haushalten und Einpersonen-Haushalten hat Auswirkungen auf die Nahversorgung, da andere Produkte und Mengen nachgefragt werden.

Einflüsse kommen auch aus dem Wandel des Konsumverhaltens der Bevölkerung. Mit der zunehmenden Transparenz des Marktangebotes, insbesondere der Vergleichbarkeit der Angebote, steigt das Anspruchsniveau der Konsumenten. Diese hinterfragen Angebote und Preislage zunehmend kritisch. Es werden einerseits Qualität und Exklusivität, wie Feinkostprodukte, nachgefragt, aber andererseits auch verstärkt Discountangebote. Die Standorttreue der Kunden hat in den letzten Jahren deutlich abgenommen.

Die Nachfrage nach Bio-Lebensmitteln steigt und wird zukünftig einen noch größeren Marktanteil ausmachen. Dasselbe gilt für regionale Produkte. In der Globalisierung vertrauen die Konsumenten wieder auf die regionalen Wirtschaftskreisläufe und suchen die Nähe zum Erzeuger.

In Verbindung mit diesen Trends sind auch die Entwicklungen im Lebensmitteleinzelhandel zu sehen: Die Marktgrößen und der Filialisierungsgrad haben stark zugenommen. Die Handelsunternehmen konzentrieren ihre Märkte auf wenige, verkehrsmäßig gut erschlossene Standorte.

Aber es gibt auch Alternativen: mit kluger Logistik lassen sich auch kleine Filialen im Rahmen des gesamten Filialnetzes wirtschaftlich führen.

Nahversorgungs-Check für die Gemeinde.

Wie können die Situation und die Chancen der Nahversorgung in einer Gemeinde bewertet werden? Eine Erst-Analyse bietet der Nahversorgungscheck. Er ermöglicht Gemeinden die Zukunftsfähigkeit bestehender Nahversorger einzuschätzen oder die Frage zu beantworten, ob die Ansiedlung eines Nahversorgers Aussicht auf Erfolg hat. Für fundierte Aussagen sind allerdings tiefer gehende Untersuchungen notwendig.

Der Nahversorgungscheck schließt zehn Kriterien ein, aus denen ein Bild der Situation gezeichnet werden kann. Maßgeblich sind die Bevölkerungszahl und -entwicklung im Einzugsbereich sowie das Kaufkraftpotenzial, das sich aus den Einwohnern und dem gemeindespezifischen Einzelhandelsindex ergibt. Weiters sind Potenziale zu berücksichtigen, die sich aus dem Nächtigungs- und Tagestourismus oder durch Berufs- oder Schuleinpendler errechnen. Weitere Fragen sind, ob der Siedlungstyp kurze Wege zulässt, ob im Ortskern Frequenzbringer, wie z.B. Gaststätten oder öffentliche Einrichtungen angesiedelt sind, ob überhaupt ein Standort im Ortskern verfügbar ist und wie sich die Wettbewerbssituation auch in der weiteren Umgebung gestaltet. Schließlich ist auch zu untersuchen, wie die Bevölkerung zum Thema Nahversorger steht.

Kriterien	negativ	neutral	positiv
Aktuelles Bevölkerungspotenzial	< 1.000	1.000–1.500	> 1.500
Bev.-Entwicklung der letzten 10 Jahre*	< 0 %	0–5 %	> 5 %
Aktuelles Kaufkraftpotenzial	< 1,5 Mio. €	1,5–2,5 Mio. €	> 2,5 Mio. €
Touristisches Kaufkraft-Potenzial	< 0,1 Mio. €	0,1–0,5 Mio €	> 0,5 Mio. €
Siedlungstyp	Streusiedlung	Gliederung in Ortsteile	kompakter Ort
Frequenzbringer im Ortskern**	0	1–2	> 2
Standort für Nahversorgung im Ortskern	kein	entwickelbar	vorhanden
Wettbewerbssituation (Entfernung)	< 5 km	5–10 km	> 10 km
Einpendlerpotenzial	< 100	100–200	> 200
Wunsch der Bevölkerung	schwach	mittel	stark

* vor allem relevant, wenn Bevölkerungspotenzial „negativ“ oder „neutral“ bewertet

** Bank, Post, Tankstelle, Einzelhandelsgeschäft, Gasthaus, Schule, Durchzugsverkehr

GMA Nahversorgungscheck 2011; Ergänzungen durch Amt der Tiroler Landesregierung, Raumordnung-Statistik

Nahversorgung kann gestaltet werden.

Welche Möglichkeiten bieten sich um die Nahversorgung zu stärken? Zahlreiche Ansatzpunkte bieten sich auf Seiten der Standortgemeinde. Auch die Unternehmen oder Geschäftsinhaber selbst können viel zum Erfolg ihres Nahversorgungsbetriebes beitragen. Die Wirtschaftskammer Tirol und das Land Tirol bieten Hilfestellungen und Förderungen für Nahversorgungsbetriebe.

Das Ziel, die Nahversorgung zu erhalten, verfolgt auch die Raumordnung des Landes. Die Standort- und Größenvorgaben für Handelsbetriebe und Einkaufszentren im Tiroler Raumordnungsgesetz und im Tiroler Einkaufszentrenprogramm dienen auch der Erhaltung einer ausgeglichenen Versorgungsstruktur. Neben dem sehr breit gefächerten Angebot in den regionalen Zentren soll auch in größeren, gut erreichbaren Orten ein gebündeltes Einzelhandelsangebot vorhanden sein.

Den größten Beitrag zur Erhaltung und Stärkung der Nahversorgung leisten aber die BewohnerInnen – also wir selbst – als Konsumenten. Vielleicht finden Sie hier einige Anregungen:

Was kann die Gemeinde zur Stärkung der Nahversorgung tun?

- » Die Nahversorgung in der Gemeinde zur Chefsache erklären – die Bürgermeisterin/der Bürgermeister selbst nimmt sich des Themas an;
- » die BürgerInnen in die Bemühungen um die Nahversorgung einbinden, z.B. durch regelmäßige Informationen – sie entscheiden maßgeblich über den Erfolg;
- » die Auswirkungen der Gemeindeentwicklung auf die Nahversorgung beachten; Raumordnung, Standortentscheidungen für öffentliche Einrichtungen, die Gestaltung des Ortskerns u.a.m. liegen im Verantwortungsbereich der Gemeinden – damit bestehen direkte Einflussmöglichkeiten auf die Standortqualität und Frequenz von Nahversorgungsbetrieben;
- » direkten Kontakt mit den vorhandenen oder ansiedlungswilligen Nahversorgungsunternehmen pflegen und so über Entwicklungen auf dem Laufenden sein;
- » Hilfestellungen bei der Standortfindung oder der Optimierung des Standortes anbieten, das betrifft die Zufahrt, die Ausschilderung, den Parkraum;
- » unter Umständen Räumlichkeiten an den Nahversorger vermieten;
- » den Nahversorger über Förder- und Beratungsangebote informieren und einen Förderungsbeitrag leisten, der Voraussetzung für die Gewährung der Landesförderung ist (Nahversorgungsprämie);

- » Einkäufe der Gemeinde an Lebensmitteln und Haushaltswaren (für das Gemeindeamt, für Betriebe, Veranstaltungen) beim örtlichen Nahversorger tätigen;
- » im Rahmen der Vereinsförderung durch die Gemeinde Gutscheine vergeben, die beim örtlichen Nahversorger einzulösen sind, z.B. für Feiern oder Veranstaltungen der Vereine.

Wie kann der Nahversorger seinen wirtschaftlichen Erfolg sichern oder steigern?

- » Den Standort, das Geschäftsgebäude und die Geschäftsräume attraktiv gestalten und damit eine gute Einkaufsatmosphäre schaffen; auf eine attraktive Warenpräsentation im Geschäft achten;
- » bei der Standortwahl auf ein größtmögliches fußläufiges Einzugsgebiet achten, zugleich ausreichend Parkmöglichkeiten für die Kunden mit PKW bieten;
- » die Öffnungszeiten und die Sortimentsstruktur auf die spezifischen Standortverhältnisse abstimmen; auf zusätzliche Käuferschichten achten, z.B. TouristInnen, RadfahrerInnen an viel befahrenen Radwegen;
- » auf besondere Wünsche der Kunden eingehen, z.B. Jausenangebote für SchülerInnen oder Berufstätige;
- » großen Wert auf den persönlichen Kontakt zu den Kunden legen;
- » prüfen, ob zusätzliche Dienstleistungen wie z.B. Bringservice, Postpartner, Kopierservice angeboten werden können;
- » die Frische der Ware und ein gutes Preis- / Leistungsverhältnis als Grundanforderungen sehen;
- » angebotene Förderungsmöglichkeiten ausschöpfen.

Welchen Beitrag können die Konsumenten zur Sicherung der Nahversorgung leisten?

- » Das Nahversorgungsangebot vor Ort nutzen – im Bewusstsein, damit einen entscheidenden Beitrag zum Erhalt der Nahversorgung zu leisten;
- » besondere Kundenwünsche und Verbesserungsvorschläge dem Nahversorger mitteilen;
- » im persönlichen Umfeld (z.B. Familie, Bekannte, Arbeitsplatz) für die Nahversorgung eintreten;
- » Beteiligung an Initiativen zur Stärkung der Nahversorgung (z.B. Lokale Agenda 21), Anregungen an die Politik bzw. Gemeinde vorbringen.

Die Wirtschaftskammer Tirol bietet Service für Nahversorger.

Eine ausgewogene Nahversorgungsstruktur ist ein wesentliches Anliegen der Wirtschaftskammer Tirol. Nahversorgung ist nicht nur das Angebot von Gütern des täglichen Bedarfs in räumlicher Nähe, sondern vielmehr gelebte Regionalität.

Bei den klassischen Nahversorgern handelt es sich meist um kleinstrukturierte Betriebe mit begrenzten Ressourcen. Die Wirtschaftskammer Tirol bietet seinen Mitgliedern die bestmögliche Hilfestellung, um den Betrieb erfolgreich zu führen und im Wettbewerbsumfeld zu bestehen.

Als Serviceleistungen stehen Ihnen zur Verfügung:

- » **Rechtsservice:** Beratung in rechtlichen Angelegenheiten, z.B. Steuerrecht und Wirtschaftsrecht
- » **Förderung:** Beratung und Koordinierung von Förderansuchen, Unterstützung bei Einbringung von Förderansuchen
- » **Gründerservice:** umfassende Beratung bei Neugründungen und Betriebserweiterungen
- » **Beratung** zu Innovation und neuen Technologien, z.B. Energieeffizienz, Betriebsanlagen

Die Wirtschaftskammer ist für jegliches Thema rund um die Nahversorgung für Sie da:

Wirtschaftskammer Tirol Sparte Handel 6020 Innsbruck, Meinhardstraße 14 +43 (0)5 90 905 -1294 www.wko.at/tirol	Ihr Ansprechpartner: Mag. Matthias Pöschl Gremialgeschäftsführer matthias.poeschl@wktirol.at
--	--

Die Dorferneuerung Tirol steht auch im Dienst der Nahversorgung.

Lebensqualität durch Nähe ist ein grundlegender Anspruch, der im Rahmen der Dorferneuerung und der Lokalen Agenda 21 verfolgt wird. Auf die Nahversorgung ist daher gerade in den ländlichen Räumen mit den zahlreichen kleinen Gemeinden ein besonderes Augenmerk zu richten.

Was kann die Dorferneuerung dazu beitragen?

» **Ortskerngestaltung und -revitalisierung**

Die Dorferneuerung unterstützt Sanierungen von Gebäuden, die das Ortsbild in Gemeinden prägen. 2004 wurde von der Dorferneuerung das Förderprogramm „Ortskernrevitalisierung“ gestartet – es hat zum Ziel, leer stehende Gebäude im Ortskern wieder mit Leben zu füllen. So werden interessierte Hausbesitzer ermutigt, ihren Lebensmittelpunkt in die bereits erschlossenen Ortsbereiche zu verlegen. Die Dorferneuerung steht mit fachlicher Beratung und Impulsförderungen zur Seite.

Gleichzeitig erhöht die Gestaltung der Gebäude und des Straßenraumes in den Ortskernen die Standortqualität der Einzelhandels- und Dienstleistungsbetriebe. Die BewohnerInnen werden motiviert, das Angebot im Ortszentrum zu nutzen.

Die Dorferneuerung leistet hier Informationsveranstaltungen zur Bewusstseinsbildung. Bei baulichen Maßnahmen wird eine fachliche Beratung und Begleitung angeboten. Schließlich können bauliche Maßnahmen auch über die Dorferneuerung gefördert werden. Für öffentliche Bauvorhaben werden über die Dorferneuerung Architekturwettbewerbe organisiert.



» **Lokale Agenda 21**

Die Lokale Agenda 21 verfolgt das Ziel, durch verschiedenste Aktionen auf Gemeindeebene zu einer nachhaltigen Entwicklung beizutragen und so die Lebensgrundlagen auch für die kommenden Generationen zu sichern. Sie setzt dabei auf eine breite Einbindung der Bevölkerung und das Ehrenamt.

Die Dorferneuerung bietet die Begleitung von lokalen Entwicklungsprozessen unter Einbindung der BürgerInnen an. Die Nahversorgung kann dabei als Themenschwerpunkt gewählt werden, auch gibt es gezielte Maßnahmen zur Erhaltung von Nahversorgungseinrichtungen.

Zuständige Stelle beim Amt der Tiroler Landesregierung:

Abteilung Bodenordnung Geschäftsstelle für Dorferneuerung A-6020 Innsbruck, Heiliggeiststraße 7–9 +43 (0)512 508 3802 www.tirol.gv.at/dorferneuerung/	Ihr Ansprechpartner: Dipl.-Ing. Nikolaus Juen nikolaus.juen@tirol.gv.at
--	--

Wirtschaftsförderung unterstützt kleine Nahversorger.

Das Land Tirol stützt im Rahmen des Tiroler Wirtschaftsförderungsprogrammes die Nahversorgungsstruktur des Landes. Förderung erhalten kleine Lebensmittelgeschäfte, Bäckereien und Metzgereien. Nach den Bestimmungen des EU-Wettbewerbsrechtes darf das Unternehmen eine bestimmte Größe (u.a. weniger als 10 Mitarbeiter) nicht überschreiten.

Die Tiroler Nahversorgungsförderung wird als Investitionszuschuss und als Nahversorgungsprämie gewährt. Voraussetzung ist in jedem Fall, dass in der Standortgemeinde oder im Ortsteil die Nahversorgung ernsthaft gefährdet ist und die Förderung zum Weiterbestand des Unternehmens beiträgt.

» **Investitionszuschuss**

Gefördert werden Investitionen in Gebäude, Maschinen oder Einrichtungen des Unternehmens, die auf den Fortbestand oder die Modernisierung des Unternehmens abzielen. Die Förderung erfolgt in Form eines nicht rückzahlbaren Zuschusses. Die-

ser beträgt bis zu 30 % der förderbaren Kosten, die Bemessungsgrundlage für die Förderung beträgt mindestens 5.000,- € und höchstens 100.000,- €. Förderansuchen sind vor Beginn des Investitionsvorhabens einzubringen.

» **Nahversorgungsprämie**

Die nicht rückzahlbare Nahversorgungsprämie beträgt höchstens 10.000,- € pro Unternehmen, die tatsächliche Höhe hängt von der Größe und der Tourismusintensität der Standortgemeinde ab. Die Nahversorgungsprämie ist an die Bedingung gebunden, dass auch die Gemeinde dem Unternehmen einen Zuschuss in der Höhe von 10 % der Landesförderung gewährt.

Der Betrieb muss ein Grundsortiment an Lebensmitteln anbieten und der/die UnternehmerIn muss sich bereit erklären, den Betrieb über einen Zeitraum von 5 Jahren in vollem Umfang aufrecht zu erhalten. Sind die Voraussetzungen erfüllt, kann nach 5 Jahren erneut um die Prämie angesucht werden.

Zuständige Stelle beim Amt der Tiroler Landesregierung:

Abteilung Wirtschaft und Arbeit Sachgebiet Wirtschaftsförderung A-6020 Innsbruck, Heiligegeiststraße 7–9 +43 (0)512 508 3217 www.tirol.gv.at/wirtschaft/wirtschaftsfoerderung/	Ihr Ansprechpartner: Ernst Messner, DW 3219 wirtschaftsfoerderung@tirol.gv.at
---	--



IMPROVING ACCESSIBILITY OF SERVICES OF GENERAL INTEREST - ORGANISATIONAL INNOVATIONS IN RURAL MOUNTAIN AREAS